

Unser Weg דרפנו



Gemeindeblatt der
Israelitischen Kultusgemeinde Bamberg

Körperschaft des öffentlichen Rechts



13. Jahrgang

Chanukka 5772 (2011)

Nummer 1



*Dr. Antje Yael
Deusel, unsere neue
Rabbinerin, bei der
Ordinationsfeier am
23. November 2011
in der Synagoge*

*Foto:
Marion Krüger-Hundrup/FT*

Grußwort des Gemeindevorsitzenden



Foto: Arieh Rudolph

Liebe Gemeindemitglieder,

vorweg möchte ich mich herzlich für den überwältigenden Vertrauensbeweis bei der Vorstandswahl am 4. Dezember 2011 – trotz einer beispiellosen Hetzkampagne gegen mich und unseren Vorstand – bedanken. Ich werde mich in den nächsten drei Jahren mit großem Engagement dafür einsetzen, Ihr Vertrauen zu rechtfertigen.

Die jüdische Gemeinschaft in der Bundesrepublik Deutschland steht trotz aller positiven Entwicklungen vor großen Herausforderungen. Insbesondere geht es um die Einbeziehung unserer zwar eingetragenen, aber bedauerlicherweise passiven Mitglieder in die Gemeinde und – was noch wichtiger ist – die Aktivierung unserer Jugend und Kinder. Andererseits müssen wir auch der Tatsache ins Auge sehen, dass unsere aktiven Gemeindemitglieder zusehends der älteren Generation angehören. Insofern ist den Bedürfnissen dieser Altersgruppe in noch größerem Umfang als bisher nachzukommen. Diese Herausforderungen können nur durch intensivsten kreativen Einsatz charismatischer Sozialarbeiter und Rabbiner sowie einen Vorstand, der diese Tätigkeitsfelder massiv unterstützt, zum Erfolg führen.

All diese Aktivitäten dürfen aber nicht außer Acht lassen, dass wir uns immer darum bemühen müssen, ein integraler Bestandteil Bamberg zu sein. Durch unser offenes Haus, insbesondere durch unsere Synagoge, aber auch durch unser Lehrhaus und durch die vielen Kontakte, die ich im Laufe meines langjährigen Engagements

für die Gemeinde aufbauen und intensivieren konnte, ist dies gewährleistet.

Für unser weiteres Ansehen trägt auch der Umstand bei, dass wir nun endlich durch Dr. Antje Yael Deusel rabbinisch bestens vertreten werden. Von ganz besonderer Bedeutung ist, dass sie nicht nur in Talmud und Bibel, jüdischer Tradition und Geschichte hervorragende Kenntnisse hat, sondern auch durch ihre langjährige Tätigkeit als Ärztin und ihr bisheriges Engagement für die IKG Bamberg vielen Bambergern im positiven Sinne jetzt bestens bekannt ist.

Nicht unerwähnt bleiben darf die Rabbinerordination am 23. November 2011 in Bamberg. Durch die Live-Übertragung im Bayerischen Fernsehen bekam ich viel positiven Zuspruch. Ein jüdischer Gottesdienst, eingebunden in eine Rabbinerordination, wurde im Fernsehen live übertragen nicht aus Berlin oder München, sondern aus unserer Bamberger Synagoge. Vertreten waren die höchsten Würdenträger von jüdischer, christlicher und politischer Seite, wie der Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland, Herr Dr. Graumann, Erzbischof Prof. Dr. Schick, der Bayerische Landesbischof Prof. Dr. Bedford-Strohm und der bayerische Innenminister Joachim Herrmann.

Mit der Wahl am 4. Dezember hat uns die Realität aber wieder eingeholt. Sie haben entschieden und sich für Kandidaten entschieden, die die IKG Bamberg voranbringen können. Was ist nun für eine positive Zukunft zu wünschen? Ich hoffe und wünsche eine gute Zusammenarbeit mit dem Vorstand und auf Harmonie in der Gemeinde; dann haben wir hervorragende Chancen, das jüdische Leben in Bamberg ein gutes Stück weiterhin voranzubringen.

Chag Sameach

Ihr

Dr. Heinrich Chaim Olmer
(1. Vorsitzender)

Дорогие члены Общины,

прежде всего, мне хотелось бы сердечно поблагодарить Вас за оказанное Вами доверие, которое Вы доказали своими голосами на выборах 04.12., несмотря на разжигание кампании, направленной против меня. В последующие три года я стану активно работать на благо Общины, чтобы оправдать Ваше доверие.

Еврейское Сообщество в Германии, несмотря на положительное развитие, стоит перед большими испытаниями. Особенности трудности состоят в том, что многие члены общины занесены в списки членов общины, но являются абсолютно пассивными. И что еще более важно, нам обязательно нужно работать над активированием молодежи, подростков и детей. С другой стороны, мы должны учитывать тот факт, что как раз-таки наши активные члены Общины относятся к старшему поколению. Поэтому мы должны в нашей работе еще в большей степени отвечать запросам этого поколения. Такие задачи могут быть решены успешно только в результате усилий и интенсивной работы харизматических социальных работников и раввинов, а также работе Правления, поддерживающего все эти направления в работе.

Во всех наших начинаниях мы должны не упускать из виду стремления стать неотъемлемой частью общества города Бамберга. Осуществление этой задачи можно гарантировать благодаря открытости нашего учреждения и в особенности, благодаря нашей синагоге, нашему Обществу Знаний и благодаря многочисленным контактам, которые мне удалось завязать за долгие годы моей работы на благо Общины.

Наш престиж повышается также благодаря тому факту, что, наконец-то, г-жа д-р Дойзель станет исполнять функции раввина в Общине. Особенное значение этого события в том, что г-жа Дойзель не только владеет глубокими знаниями Талмуда и Библии, имеет глубокие знания еврейской традиции и истории иудаизма, а еще и в том, что она за годы своей многолетней деятельности, как врач и как член Общины, работающий на общественных началах, приобрела известность в широких кругах общественности Бамберга.

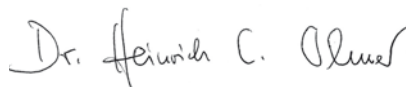
Не могу не упомянуть о трансляции Ординации раввинов по Баварскому телевидению, происходившей в этот раз не из Мюнхена и не из Берлина, а из нашей синагоги в Бамберге. Мы

получили очень много положительных отзывов по поводу этого события. При прямой трансляции из нашей Общины присутствовали виднейшие религиозные и политические деятели. В их числе, Президент Центрального Совета Евреев в Германии г-н Грауманн, епископ проф. д-р Шик, главный епископ земли Бавария проф. д-р. Бедфорд-Штром, а также министр внутренних дел Баварии г-н Йоахим Германн.

Выборы, состоявшиеся 04.12., заставили нас посмотреть реальности в глаза. Вы сделали выбор и Ваш выбор пал на кандидатов, которые должны содействовать прогрессу этой Общины. Чего же мы желаем для позитивного будущего? Я надеюсь на успешную совместную работу в Правлении и желаю гармонии в Общине. Тогда у нас будут замечательные шансы прогрессивного развития еврейской жизни в Бамберге.

Хаг Самеах!
С праздником!

Ваш



Д-р Генрих Хайм Ольмер
(1 Председатель)

Inhalt

Grußwort des Gemeindevorsitzenden (deutsch)	2
Grußwort des Gemeindevorsitzenden (russisch).....	3
Chronik (deutsch).....	4
Impressum	4
Chronik (russisch)	8
Veranstaltungen	10
Presseschau	11
Pressemeldungen zur Ordinationsfeier	13
G'ttesdienstzeiten	16
Geburtstage	17
Jahrzeittermine	18
Unterrichtsangebote	19
Service	20

Chronik

Gemeindefeiern zu den Hohen Feiertagen

Zu den **Hauptfesttagen** war die Synagoge traditionell gut besucht. Auch in- und ausländische Gäste kamen gerne, um sich einen Einblick in die Lebendigkeit der Gemeinde zu verschaffen. Die Kinder und Jugendli-



Die Jugendlichen präsentieren bei der Feier den selbst gebastelten jüdischen Kalender.

isch geübt und gesungen. Honig und Äpfel als traditionelle Speisen zu Rosch ha'Schanah sollen uns ein süßes neues Jahr bringen.

Das Taschlich am zweiten Tag **Rosch ha'Schanah** gegen Spätnachmittag wurde heuer von sicherlich zwanzig Personen besucht, die sich am Ufer der Regnitz in

der Nähe der Marienbrücke versammelten, um Brotkrumen als Symbol ihrer Sünden ins Wasser zu werfen. Mehrere Mitglieder hatten ihre eigenen Schofarot mitgebracht, sodass man sich schon einmal einüben konnte für die nächsten Tage.

Am 6. Oktober, einen Tag vor Erew **Jom Kippur**, boten wir unseren Mitgliedern wieder einen „Badetag“ an als Vorbereitung der rituellen Reinigung vor Jom Kippur. Vorher fand für Interessenten noch das Kapporesschlagen statt, allerdings nicht mit einem Huhn bzw. Hahn, sondern dem entsprechenden Gegenwert in Geld. War die Beteiligung für die Mikwe das letzte Jahr noch sehr bescheiden, so waren diesmal sechs Jugendliche und Männer und zwei Frauen

chen hatten unter der Leitung von Frau Manastyrskaja ein festliches Programm vorbereitet. Die Jugendlichen haben außerdem den Jüdischen Kalender aus Papp hergestellt (die Idee des Kalenders: Frau Maria Becker). Die Vorschulkinder haben die Lieder auf Hebrä-

bereit, diese rituelle Reinigung durchzuführen.

Am Tag von Erew Jom Kippur, am 7. Oktober 2011 um 17 Uhr, fand am Alten Rathaus Bamberg, Untere Brücke, am Denkmal für die Opfer des Nationalsozialismus eine Gedenkstunde anlässlich des 70. Jahrestages

Impressum

Herausgeber und V.i.S.d.P.:
Israelitische Kultusgemeinde Bamberg K.d.ö.R.
im Eigenverlag
Erscheinungsort:
Willy-Lessing-Straße 7a
96047 Bamberg
Tel. 0951-29787-0, Fax. 0951-29787-26
email: ikg-bamberg@gmx.de

Erscheinungsweise:
Dreimal im jüdischen Jahr
zu Rosch ha'Schanah, Chanukka
und Pessach
Auflage: 200 Exemplare
Bankverbindung
Kontonummer: 300 608 833
bei der Sparkasse Bamberg
BLZ: 770 500 00
Website:
www.IKG-Bamberg.de

der Ermordung der Kiewer Juden in Babyn Jar im September 1941 statt. Nach der Gedenkrede von Chasan Rudolph verlas Dr. Yael Deusel (Rabbiner design.) das Gedicht von Babyn Jar von Jewgenij Jewtuschenko. Anschließend wurden vor dem Denkmal Blumen niedergelegt und Kaddisch gesagt.

Da wir für das Schmücken der **Sukka** nicht viel Zeit hatten, führen Chasan Rudolph, Joachim Engewald und Roman Kutcher noch vor Jom Kippur in den nahegelegenen Hauptmoorwald, um geeignete Äste mit viel Laub zu schneiden. Gleich nach Jom Kippur kamen die Schülerinnen und Schüler sowie die Vorschulkinder aus der Kindertheatergruppe zusammen mit ihren Eltern und Frau Manastyrskaja und haben die Sukka eingerichtet und festlich geschmückt. Leider regnete es am Abend von Sukkot recht heftig, sodass an ein längeres Verweilen in der Sukka nicht zu denken war.

Am **Simchat Torah-Fest** haben sich die Kinder und Jugendlichen der Theatergruppe unter der Leitung von Frau Manastyrskaja bewährt. Der Inhalt und die Bedeutung des Festes wurden dem Publikum vorgestellt. Die musikalische Umrahmung (Violine) übernahm Julian Becker. An Simchat Torah schließlich wurden die Torahrollen vor Kabbalat Schabbat in einer großen Prozession sieben Mal rund um die Bima getragen mit Tanz und Freude, und alle Gemeindemitglieder ließen es sich nicht nehmen, doch zumindest einmal die Torahrolle berührt zu haben. Mit dem Lied „Sisu w-simchu“ wurden schließlich die Torahrollen wieder in den Aron ha-Kodesch eingehoben und im Anschluss der Erew Schabbat-G'ttesdienst gehalten.

Neue Satzung

Am 18. September 2011 wurde der letzte Satzungsentwurf der Satzungsfindungskommission vom Juli 2011 durch die Gemeindeversammlung in geheimer Wahl ratifiziert. Neu in dieser Satzung sind die Einrichtung einer festen Wahlkommission (diese wurde am 18.10.2011 gewählt) und eines fünfköpfigen Gemeinderats, der die Wünsche der Gemeindemitglieder entsprechend dem Vorstand zuleitet. Auch die Zugangsvoraussetzungen, um Mitglied in der IKG Bamberg zu werden, sowie die Wahlberechtigung und Wahlbarkeit wurden erweitert und angepasst.

Konzert des Seniorenclubs

Am Sonntag, den 6. November, fand um 16 Uhr im Gemeindesaal ein Konzert des „Leon Gurvitch Project“ mit dem Titel „Klezmer meets Jazz“ statt. Vor einem zahlreichen Publikum traten die Künstler am Klavier

bzw. an der Mundharmonika, am elektronisch verstärkten Bass und am Tenorsaxofon und an der Klarinette auf, verzauberten die Gäste mit von Jazz durchdrungenen Klezmerstücken bzw. von Klezmer durchdrungenen Jazzstücken und ließen die Gäste mitgehen. Die von den Künstlern angebotene CD „Eldorado“ fand einen guten Absatz.

Der Pianist, Komponist, Arrangeur und Autor von mehr als 300 Kompositionen

Leon Gurvitch (geb. 1979) lebt in Hamburg und hat mit seinem im Jahre

2000 gegründeten „Leon

Gurvitch Project“ ein Ensemble gefunden, mit dem er seine Vorstellung einer Verbindung von europäischem Jazz und einer stilübergreifenden Weltmusik ideal umsetzen kann.

Die Musiker des Ensembles gastieren regelmäßig auf renommierten Festivals, wie den Leverkusener Jazztagen und den Jazzfestivals des NDR in Hamburg, dem internationalen Yuri-Bashmet-Festival, dem Festival des Dialoges der vier Kulturen in Polen und dem Internationalen Jewish Music Festival Amsterdam, dem internationalen Festival der Deutsch-Jüdisch-Tschechischen Kultur in Prag. Unter anderem mit dem Programm „Klezmer meets Jazz“ ist das Leon Gurvitch Project mehrmals auf Europa-Tournee gewesen.

Wir danken dem Zentralrat der Juden in Deutschland und seiner Initiative des Künstlerpools und freuen uns auf kommende mitreißende Konzerte.

Gedenken 9. November und Konzert

Die Gedenkfeier zum 9. November am Standort der zerstörten Bamberger Synagoge stand unter dem Zeichen der Erinnerung an den 73. Jahrestag der Pogromnacht. Bürger und Verantwortliche verschiedener Institutionen und der öffentlichen Hand aus Bamberg und Umgebung gedachten am späteren Nachmittag der Nacht, als in ganz Deutschland die Synagogen durch die Nationalsozialisten zerstört wurden und jüdische Bürger der Stadt Bamberg von ihren Nachbarn gequält wurden. Die Reden wurden von Oberbürgermeister Andreas Starke und dem Vorsitzenden der israelitischen Kultusgemeinde Bamberg Dr. Heinrich Olmer gehalten. Abschließend



Leon Gurvitch, der Namensgeber für das Leon Gurvitch Project.

trugen Chasan Arieh Rudolph das El Male Rachamim und Dr. Yael Deusel (Rabbiner design.) den Kaddisch in Hebräisch und Deutsch vor.

Danach fand im Willy-Lessing-Gemeindesaal der Israelitischen Kultusgemeinde Bamberg nach einem kleinen Empfang im Foyer ein Konzert mit dem litauischen Pianisten und Musikprofessor Justinas Bruzga und seinem Sohn Petras Bruzga (Waldhorn) statt. Die beiden Künstler spielten Werke von Ludwig van Beethoven, Mikalojus Konstantinas Ciurlionis, Georg Friedrich Händel, Peter I. Tschaikowsky, Sergej Rachmaninoff, Wolfgang Amadeus Mozart und Vidmantas Bartulis.

Lesen Sie hierzu den Artikel des Fränkischen Tags in der Presseschau.

Jüdisches Lehrhaus

Mit dem Vortrag von **Jim Tobias** über die Vergessenen Kinder von Strüth, dem ersten Waisenhaus nach 1945 auf deutschem Boden in der Nähe von Ansbach, begann der neue Vortragszyklus mit dem Thema „Israel“.

In seinem Vortrag ging Jim Tobias auf den Umstand ein, dass in Franken nach 1945 rund 16.000 jüdische Displaced Persons (DPs) lebten, die auf eine Auswanderungsmöglichkeit nach Palästina oder Übersee warteten. In nahezu 30 Camps, darunter zwei Kinderlager und 18 landwirtschaftliche Kollektivfarmen, kam es zu einer Wiedergeburt des osteuropäischen Judentums. Während die Juden in den Kibbuzim eine landwirtschaftliche Ausbildung erhielten, entstanden in den Camps geistige Zentren, in denen sich die jüdische Kultur zu einer neuen Blüte entwickelte. In den Bischofsstädten



Jüdische Kinder bei einer Aufführung der Theatergruppe Strüth

Foto: Sammlung Jim G. Tobias

Bamberg und Eichstätt entstanden Jeschiwot (religiöse Hochschulen); die Überlebenden der Shoa etablierten eine jüdische Fußball-Liga im „Rayon Franken“ und gründeten sogar eine eigene Zeitung.

Im Film „**Die vergessenen Kinder von Strüth**“ organisierten zionistische Gruppen von Osteuropa aus Kindertransporte nach Palästina. Auf ihrer Reise ins Gelobte Land strandeten im Frühjahr 1946 über 300 zumeist ungarische Waisenkinder in Mittelfranken. Die Jungen und Mädchen, die mit viel Glück den Holocaust überlebt hatten, fanden für knapp zwei Jahre Zuflucht in der ehemaligen Lungenheilanstalt Strüth bei Ansbach. Das fränkische Sanatorium verwandelte sich in das erste jüdische Kinderheim im besetzten Nachkriegsdeutschland.

Da zu diesem Zeitpunkt eine Emigration nach Palästina nicht möglich war, die englische Mandatsmacht verwehrte den Juden die Einreise, verließen immer wieder kleine Gruppen das Waisenhaus und versuchten illegal das Gelobte Land zu erreichen. Das Schicksal des Flüchtlingsschiffes Exodus machte im Sommer 1947 weltweit Schlagzeilen. Unter den Exodus-Passagieren befanden sich auch etwa 50 Kinder aus Strüth. Nach der Gründung Israels im Mai 1948 gelang es jedoch allen Strüther Waisenkindern sowie deren Betreuern, in den neuen Staat zu übersiedeln.

Multireligiöser Semesterbeginn

Am 25. Oktober fand nun schon zum vierten Mal ein multireligiöser Semesterbeginn statt, diesmal allerdings nicht wie traditionell in der Aula der Universität Bam-

berg, der ehemaligen Dominikanerkirche, sondern im Hörsaal U7 auf dem Campus der Universität unter dem Thema: „Adam als Anfang der Menschheit“.

Während der Multireligiösen Feier zelebrierte die Universität den Semesterstart mit Heiligen Texten über diesen ersten Menschen aus christlicher, jüdischer und muslimischer Perspektive.

Die Multireligiöse Feier ist an der Universität Bamberg seit 2007 fest verwurzelt: Zu Beginn jedes Wintersemesters versammeln sich Gläubige verschiedener Religionen zu gemeinsamen Lesungen und Gebeten. Die Feier spiegelt dabei auch das breite Spektrum der theoretischen Lehre und Erforschung von Religionen an der Universität Bamberg



Beim Multireligiösen Semesterbeginn war der Raum gut gefüllt. In der ersten Reihe sitzen Vertreter der Universität sowie der jüdischen, der christlichen und der islamischen Religion.
Foto: ESG/Martin Schnurr

wider, die nicht nur in der Katholischen und der Evangelischen Theologie, sondern auch in der Judaistik und Islamwissenschaft im Mittelpunkt steht.

Kanzlerin Dr. Dagmar Steuer-Flieser betonte, dass die Veranstaltung bundesweit einmalig sei: Das Semester werde nicht nur ruhig und feierlich begangen, sondern zeige auch die kulturelle Vielfalt der Universität und der Stadt. „Sich auf unbekannte, fremde Worte und Laute einzulassen, das zeugt von Mut, beweist Akzeptanz und Toleranz“, verdeutlichte die Kanzlerin.

Der Verstorbenen der Universität gedachte der Vizepräsident Prof. Dr. Guido Wirtz, indem er ein Gedicht vortrug und für jeden der fünf Toten eine Kerze entzündete. Das übergeordnete Thema des Abends war Adam. Für alle drei Weltreligionen steht Adam am Beginn der Menschheit. Doch jede Religion gab der Schöpfungsgeschichte einen eigenen Charakter und Anstrich, je nachdem ob sie sich auf Koran, Torah oder Bibel berief. Somit erwies sich die Feier als eine Reise durch die Kulturen: Das Publikum lauschte Chasan Arieh Rudolph, dem Kantor und Vorbeter der Israelitischen Kultusgemeinde in Bamberg, der die Schöpfungsgeschichte auf Hebräisch sang, der Sprache der Torah (Bereschit/Genesis/1. Moses 2, 4-9 (15-23)). Judaistik-Professorin Dr. Susanne Talabardon erzählte die Geschichte anschließend auf Deutsch nach: Gott schuf den ersten Menschen (a‘dam: hebräisch für Mensch) aus Staub (adam‘a: hebräisch für Erde) und setzte ihn in den Garten Eden. Danach schuf er ihm zur Gesellschaft erst die Tiere der Erde und letztendlich aus einer Rippe Adams die Frau.

Alina Rölver, Seelsorgerin für das collegium oecumenicum, und die Hochschulseelsorgerin Jutta Müller-Schnurr führten die Feier mit einer neutestamentlichen

Lesung (Römer 5, 12-18) ins Christentum. Die Zuhörerinnen und Zuhörer erfuhren auf der einen Seite von Adam, der für den Sündenfall verantwortlich war, und auf der anderen Seite von Jesus Christus, der durch seinen selbstlosen Tod neue Gerechtigkeit über die Menschheit brachte und die Sünde von ihr nahm. Imam Ihsan Ucar von der Selimiye Moschee Bamberg präsentierte die Adamsgeschichte des Koran auf Arabisch (Sure 2, 30-33); die Erzählung basiert auf einem Dialog zwischen Gott und seinen Engeln, in der Gott Adam als seinen Nachfolger auf Erden einsetzt. Dr. Abd el-Halim Ragab von der Professur

für Arabistik klärte auf, dass in dieser Erzählung die Unterweisung des Menschen durch Gott im Mittelpunkt stehe, der Adam die Namen der Tiere beibringt.

Am Ende der spirituellen Reise durch die Religionen erwartete das Publikum ein Buffet mit arabischen Köstlichkeiten, das auch den Geschmackssinn in andere Welten entführte und Anregung zu weiteren Gesprächen bot.

Quelle (Auszüge): <http://www.uni-bamberg.de/kommunikation/news/artikel/multireligioese-feier-2011/>, ebenso Copyright der Fotos.

Ordination

Am 23. November 2011 fand in der Synagoge Bamberg die **Ordination von fünf neuen Rabbinern**, darunter unser Mitglied **Dr. Yael Deusel**, statt. Alle angehenden Rabbiner haben am Abraham Geiger Kolleg Potsdam in Berlin studiert und werden künftig in kleineren und größeren Gemeinden als Rabbiner tätig sein. Das Besondere hierbei ist, dass mit Dr. Deusel zum ersten Mal eine in Franken geborene und aufgewachsene Frau Rabbiner wird. Das Abraham Geiger Kolleg an der Universität Potsdam ist Deutschlands erstes und derzeit einziges reguläres Rabbinerseminar. Es wird gefördert durch den Zentralrat der Juden in Deutschland, die Bundesrepublik Deutschland und die Leo Baeck Foundation. Im Oktober 2001 hat es seinen regulären Studienbetrieb aufgenommen und bildet dort seitdem Rabbiner für Deutschland und Europa aus. Die angehenden Rabbiner kommen aus ganz Europa.

Lesen Sie hierzu die Artikel in der Presseschau.

Главные Еврейские Праздники в Общине.

На главные Еврейские Праздники синагога по традиции хорошо посещалась. Было также много гостей из Бамберга, а также из-за границы, которые интересовались жизнью нашей Ощины. Дети и молодежь подготовили праздничное выступление. Дошкольники и школьники театральной группы под управлением г-жи Манастырской спели песни на иврите, посвященные празднику. Подростки изготовили к празднику Еврейский Календарь (идея создания календаря принадлежит г-же Бекер).

Ташлих на следующий день Рош Ха Шана (еврейского Нового года) был посещаем более чем 20 членами Общины, что уже очень хороший показатель.

Мы собрались на Мариинском мосту, чтобы бросить в Регниц крошки в знак «прощания» со своими грехами. Некоторые члены Общины имели свои собственные горны (шофар) и дули в них по традиции в знак наступления нового года.

6 октября в день Йом Киппур (судный день) членам Общины был предложен «день очищения», когда можно было посетить микве (ритуальный бассейн для омовения).

В этом году желающих совершить ритуальное омовение было больше, чем в прошлом году: омовение совершили 6 подростков и мужчин, и 2 женщины.

В Судный День 7 октября в 17 часов на Нижнем Мосту состоялся День Памяти жертвам нацизма, 70 летие памяти жертвам Бабьего Яра в сентябре 1941 года.

После речи г-на Рудольфа, г-жа Дойзель прочла



Die Sukka (Laubhütte) im Regen. Foto: Roman Kutcher

стихотворение поэта Евгения Евтушенко (перевод на немецкий язык). В заключение к памятнику были возложены венки и прочтен каддиш.

До Суккота оставалось не так много времени и г-н Рудольф, г-н Энгевальд и г-н Кутчер поехали в ближайший лес набрать веток для строительства хижины.

Сразу же после Йом Киппур школьники и дошкольники театральной группы вместе с родителями и с г-жей Манастырской нарядили сукку. К сожалению погода не улыбалась нам, и в Эрев Суккот 12 октября лил проливной дождь так, что мы не могли долго находиться в сукке.

На праздник Симха Тора дети и подростки проявили себя также активно. Они подготовили небольшое выступление, в котором осветили значение праздника. Музыкальное оформление прекрасно выполнил гимназист Юлиан Беккер (скрипка).

Затем свитки Торы были вынуты из святой лады и праздничная процессия с песнями и танцами как минимум семь раз пронесла Тору вокруг Бимы. Каждый смог дотронуться до святой Торы. До наступления Каббалат Шабат подростки смогли прочесть заключительные слова из Торы. Под звуки песни «Сизу Весимху» Тора была водружена вновь на место, в Арон Хакодеш. В заключение было проведено богослужение-Эрев Шаббат.

Концерт, организованный Клубом Сньоров.

В воскресенье, 6 ноября в 16 часов в зале Общины состоялся концерт группы «Проект Леона Гурвича» под названием «Клезмер и джаз». Многочисленная публика была зачарована прекрасным музыкальным исполнением клезмерских и джазовых произведений на клавире, губной гармошке, саксофоне, кларнете и контрабасе с электронным усилением звука.

Пианист, композитор, аранжировщик и автор более чем 300 композиций Леон Гурвич (род. 1979), проживает в Гамбурге и с 2000 года руководит своим ансамблем. Творческому коллективу удалось заразить публику своим особым жанром, в котором клезмер считается с европейским джазом и произведениями мирового музыкального наследия. Музыкантов приглашают регулярно на различные фестивали, как например Леверкузский джазовый фестиваль, интернациональный фестиваль Юрия Башмета, фестиваль «Четырех культур» в Польше и фестиваль Еврейской музыки в Амстердаме. С программой «Клезмер и джаз» ансамбль много раз совершал гастроли по Европе.

Мы благодарны Центральному Совету Евреев в Германии и его инициативе. Мы сейчас уже

предвкушаем новые прекрасные концерты, которые еще будут организованы с его помощью.

День памяти Хрустальной ночи 9 ноября и памятный концерт.

9 ноября традиционно на месте разрушенной синагоги в Бамберге состоялся памятный митинг в честь 73 годовщины памяти погрома Хрустальной ночи. Простые граждане Бамберга и представители ответственных учреждений отдали долг памяти жертвам погрома 9 ноября 1938 года, когда все синагоги в Германии были сожжены и разграблены нацистами. Речи произнесли главный бургомистр города Андреас Штарке, Первый Председатель Общины г-н д-р Генрих Ольмер. В заключение хазан Арие Рудольф прочел Эл Арахамим и раввин нашей Общины (тогда готовилась к ординации) г-жа д-р Дойзель произнесла траурный Каддиш.

После небольшого приема в зале имени Вилли Лесинга состоялся

концерт литовского пианиста и профессора музыки Юстинаса Брузги и его сына (валторна) Петра Брузги. Прозвучали произведения Константинаса Цурлиониса, Фридриха Генделя, Петра Чайковского, Сергея Рахманинова, Амадея Моцарта и Видмантаса Бартулиса. Вы можете прочесть статью об этом в газете «Фрэнкише Таг».

Новый Устав.

18 сентября был ратифицирован на Общем Собрании общины и принят большинством голосов путем тайного голосования новый Устав Общины. Новое в этом Уставе-это создание Избирательной Комиссии (18.10.2011 была избрана), также создание Совета Общины, включающего 5 членов общины. Также внесены изменения в положения об условиях вступления в Общину (кто является полноправным членом Общины); в параграфы о праве выбирать и праве быть избранным были внесены изменения.

Еврейское Общество Знаний.

Доклад Джима Тобиаса о забытых детях Штрюта, первом сиротском доме сразу же после 1945 года, недалеко от Ансбаха, явился первым из серии докладов по теме «Израиль». В своем докладе Джим Тобиас затронул проблему еврейских беженцев, а их было в Германии более 16.000, с 1945 года ожидающих разрешения выехать в

Палестину. Организацией 30 палаточных городков, 2-х детских лагерей и 18-ти сельскохозяйственных коллективных хозяйств было положено начало возрождению восточно-европейского еврейства в послевоенные годы. В то время, когда в Киббуцах евреи изучали аграрное дело, в кэмпингах они получали духовные знания и содействовали расцвету еврейской культуры. В епископских городах Бамберг и Айхштэтт возникли Ешива (религиозные высшие школы). Выжившие в холокост евреи создали даже Еврейскую Футбольную Лигу-«Район Франкен» и имели свою собственную газету.

В фильме «Забытые дети Штрюта» показана деятельность сионистских организаций восточной Европы, которые занимались организацией переправки детей в Палестину. Весной 1946 им удалось дать прибежище 300-м венгерским детям-сиротам в Средней Франконии в Штрюте, на территории бывшего курорта по легочным болезням. Дети, которым чудом удалось уцелеть во время холокоста находились в этом детском доме в течение 2-лет. Так как в это время въезд в Палестину стал почти невозможен (засилье «британского мандата»), небольшие группы детей-сирот пытались нелегально достичь страны обетованной. Летом 1947 года судьба беженцев на корабле «Экзодус» облетела газеты мира. Среди пассажиров находилось 50 детей из сиротского дома в Штрюте. После образования государства Израиль в мае 1948 года всем детям сиротского дома в Штрюте и их воспитателям удалось-таки перебраться в Израиль.

Начало межрелигиозного семестра.

25 октября начался межрелигиозный семестр в университете Бамберга в одном из корпусов университета под названием «Роль Адама как прародителя человечества». В течение праздника по случаю открытия межрелигиозного семестра были прочитаны отрывки из священных текстов основных религий, рассматривающих значение Адама каждый со своей точки зрения. Межрелигиозные празднества при Университете Бамберга с 2007 стали традиционными. Представители различных религий встречаются и обмениваются различными аспектами научных воззрений и религиозных знаний не только в католицизме и протестанстве, но и в иудаизме и мусульманстве. При этом читаются лекции и проводятся совместные молитвы представителями различных религиозных сообществ.

Декан д-р Штойер-Флизе подчеркнула, что такие празднества-единственные в своем роде в Германии.



Die Geistlichkeit beim Multireligiösen Semesterbeginn an der Universität Bamberg (von links): Chasan Arieih Rudolph, Alina Rölver vom collegium oecumenicum, der katholische Hochschulseelsorger Alfons Motschenbacher und Imam Ihsan Ucar von der Selimiye Moschee Bamberg Foto: ESG/Martin Schnurr

Она указала на мирный характер мероприятий, развивающий представление о нашем городе как о городе с многообразием народов и культур. Причем незнакомые слова и непонятные молитвы прививают толерантность и учат молодежь акцентировать других людей.

Тема вечера «Адам» была освящена с разных точек зрения. Публика внимала докладу хазана Арие Рудольфу, он пропел историю сотворения на иврите. Профессор юдаистики г-жа Талабардон рассказала в заключение историю сотворения на немецком языке.

Алина Ролвер из Коллегии Окумене и пастор Ютта Шнурр представили доклад из Нового Завета. Имам Исхан Укар преподавал историю Адама с точки

зрения мультиманских воззрений на арабском языке. Профессор исламоведения д-р Абдель Халим Рагаб разъяснил суть представлений об Адаме с точки зрения мусульман на немецком языке.

После спиритуальной учебы был предложен шведский стол с арабскими блюдами. Присутствующие смогли продолжить дискуссию за обедом.

Источник(выдержки)

<http://www.uni-bamberg.de/kommunikation/news/artikel/multireligioese-feier-2011>, а также фотосъемка.

Ординация

23 ноября в нашей синагоге состоялась ординация 5 раввинов из Колледжа Авраама Гайгера в Берлине при Университете Потсдама, среди которых сан раввина приняла и наша г-жа д-р Антье Дойзель. Важно при этом, что г-жа Дойзель является первой женщиной, родившейся и выросшей на земле Франкония и ставшей раввином за послевоенные годы. Колледж Авраама Гайгера является в настоящее время первым и единственным в Германии высшим учебным заведением, регулярно выпускающим раввинов. Колледж финансируется Центральным Советом Евреев в Германии и фондом Лео Бека. С 2001 Колледж выпускает раввинов для Германии и всей Европы.

По этому случаю Вы сможете прочитать статью во «Фрэнкише Таг».



Veranstaltungen

Tag	Uhrzeit	Vortrag/Feier
15.01.2012 (geplant)	17.00 Uhr	Wirtschaftsverhandlungen im interkulturellen Zusammenhang zwischen Deutschland und Israel (Arbeitstitel), Referent: Guy Katz, Konsulat der Israel. Botschaft, München
Februar	19.00 Uhr	Lesung mit Lena Gorelik (angefragt): „Lieber Micha“

Die Termine und die Themen werden zu gegebener Zeit ausgehängt und in der Webseite, teilweise auch in der örtlichen Tageszeitung „Fränkischer Tag“ veröffentlicht. Das Kulturcafé und alle Vortragsveranstaltungen finden, wenn nicht anders angegeben, im Jüdischen Lehrhaus, 1. OG, statt.

Presseschau

Fränkischer Tag, 10. November 2011

„Mögen die Opfer nicht umsonst gewesen sein“

Bamberg Gedenkfeier

500 Bambergerinnen und Bamberger nahmen an der Gedenkfeier am Synagogenplatz teil. Am 9. November 1938 war die Synagoge von den Nationalsozialisten in Brand gesteckt worden.



Gemeindevorsitzender Dr. Heinrich Olmer und Oberbürgermeister Andreas Starke nach der Kranzniederlegung an der Synagogengedenkstätte. Foto: Ronald Rinklef

Antje Yael Deusel hat einen Wunsch. Die angehende Rabbinerin, die am 23. November ordiniert wird, bat am Jahrestag der Reichspogromnacht, in der die Judenverfolgung der Nationalsozialisten in eine neue, schreckliche Phase trat: „Möge eine solche Zeit nie wieder kommen. Mögen die Opfer nicht umsonst gewesen sein.“

Vor rund 500 Teilnehmern der Gedenkfeier sprach sie das Kaddisch-Gebet auf dem Platz, an dem bis zum 9. November 1938 die fünfte Bamberger Synagoge stand und der heute Synagogenplatz heißt.

Oberbürgermeister Andreas Starke erinnerte in seiner Ansprache daran, dass Willy Lessing, der damalige Vorsitzende der Gemeinde, von SA-Leuten brutal niedergeschlagen wurde, als er versuchte, die Thorarollen aus der brennenden Synagoge zu retten.

Lessing starb später an den schweren Verletzungen. Zy-

nischerweise, so Starke weiter, seien die Kosten für die Beseitigung der Ruine Monate später der jüdischen Gemeinde auferlegt worden.

Starke findet Gedenkveranstaltungen wie diese „ungeheuer wichtig“, weil sie mit dem Versprechen verknüpft seien, die demokratischen Prinzipien zu achten und zu verteidigen. Sie reichten aber nicht aus. Nötig sei eine

starke Zivilgesellschaft, die wachsam auf jeden Versuch von Ausgrenzung reagiere. Eine Gesellschaft, die erkenne, dass ein Angriff auf eine Minderheit in Deutschland ein Angriff auf die Gesellschaft als Ganzes sei.

Der Vorsitzende der Israelitischen Kultusgemeinde, Heinrich Olmer, stellte sich und seinen Zuhörern die Frage, ob ein Pogrom wie dieses in der heutigen globalisierten Welt noch einmal möglich wäre.

Olmer wägte ab, nannte die zunehmende nationalistische Weltanschauung in Ländern wie Indien, den USA, aber auch in europäischen Staaten wie den Niederlanden, Schweden und Ungarn

als negative Beispiele.

Auf der anderen Seite gebe es auch Hoffnung. Olmer nannte den Mauerfall in Deutschland und die großen demokratischen Bewegungen in den arabischen Ländern – selbst wenn derzeit in Libyen für die Zukunft nichts Gutes zu erahnen sei. Dass mit Navid Kermani erstmals ein Muslim die Buber-Rosenzweig-Medaille erhalten hat, stimmt ihn besonders zuversichtlich. „Das Verständnis für Vielfalt ist in dieser Generation angekommen, und das macht Mut.“

Der Vorbeter der Gemeinde, Chasan Arie Rudolph, sang die Namen der großen Konzentrationslager, (El Male Rachamim, d. Red.) in denen Juden umgebracht wurden. Zum Abschluss legten Starke und Olmer Kränze nieder.

Neue Presse Coburg, 14. November 2011
**Multireligiöses Gebet am Volkstrauertag
in Coburg**

COBURG - Der Wunsch nach Friede und Toleranz zwischen den Menschen verschiedener Völker und Religionen hat am Nachmittag des Volkstrauertages Juden, Christen und Moslems bei einem Multireligiösen Gebet in der Coburger Heilig-Kreuz-Kirche vereint. Lesungen und Gebete standen unter dem Motto der diesjährigen ökumenischen Friedensdekade „GIER MACHT KRIEG“. Diplom-Theologin Christl Grünberg von der alt-katholischen Kirchengemeinde St. Nikolaus Coburg sprach in ihrer Begrüßung von der „Lebensvergiftung“, die Gier, Macht und Krieg auslöse. Sie wies auf deren inneren Zusammenhang hin. Krieg bedeute Zerstörung; Macht bedeute Dominanz über andere Menschen und Denkmodelle; Gier sei der Auslöser, der Neid, der anderen Menschen ihr Lebensglück nicht gönne. Chasan (Kantor) Arieh Rudolph von der Jüdischen Gemeinde Bamberg stellte in seiner Predigt Gier, Macht und Krieg die Kardinaltugenden Mäßigung, Klugheit, Tapferkeit und Gerechtigkeit entgegen. „In dieser unvollkommenen Welt dürfen die Religionsgemeinschaften nicht an Gier, Macht und Krieg teilnehmen oder deren Steigbügelhalter sein.“ Stattdessen forderte der jüdische Geistliche die Gläubigen auf, Vorbilder zu sein, gute Mitarbeiter an einer menschlichen und gottesbewussten Gesellschaft.

Oberbürgermeister Norbert Kastner sah in Gier, Macht und Krieg die generellen Ursachen vieler Konflikte. „Auch wir in unseren Städten und Gemeinden haben einen Auftrag zum friedlichen Miteinander“, sagte Kastner. Die multireligiösen Gebete von Juden, Christen und Moslems verglich der Oberbürgermeister mit einem Senfkorn, aus dem ein friedliches und freundschaftliches Miteinander wachse. Mit Lesungen und Gebeten beteiligten sich an dem multireligiösen Gebet Dekan Andreas Kleefeld von der evangelisch-lutherischen Kirche, Pfarrer Dieter Stößlein vom Evangelischen Bildungswerk



Der Coburger Oberbürgermeister Norbert Kastner bei seinem Grußwort



Dekan Andreas Kleefeld (evangelisch), der islamische Vorbeter Zekariyya Akan und der jüdische Kantor Arieh Rudolph erteilen den Gläubigen am Ende des multireligiösen Gebetes den sogenannten aaronitischen Segen (4. Mose/Numeri, 6,24 f.).
Fotos: Martin Koch

Coburg, Dekan Roland Huth und Klaus Heinebrodt von der römisch-katholischen Kirche, der sunnitische Vorbeter Zekariyya Akan (Türkisch-Islamischer Kulturverein Coburg) und Dede Raci Inanc von der Aleviten-Gemeinde in Coburg. Musikalische Beiträge gab es von der Heilig-Kreuz-Kantorin Maren Feller an der Orgel sowie von Fatma Cetinkaya und Gül Yimaz von den Aleviten. Nach dem Gottesdienst in der Heilig-Kreuz-Kirche vertieften die Gläubigen der drei abrahamitischen Religionen die Kontakte bei einem gemütlichen Zusammensein im Gemeindesaal Heilig Kreuz.

Mako



Den kurz vorher Ordinierten ist die große Freude deutlich anzusehen. Von links: Dr. Antje Yael Deusel, Yann Boissière, Yuriy Kadnykov, Jona Simon, Paul Moses Strasko.

Pressemeldungen zur Ordinationsfeier

17. November 2011, Potsdamer Neueste Nachrichten Onlineausgabe, <http://www.pnn.de/politik/596155/>

Von der Gemeinde akzeptiert

Potsdamer Absolventin wird erste deutsche Rabbinerin nach dem Holocaust

Es ist eine mehrfache Premiere: Zum ersten Mal seit dem Holocaust wird eine deutsche Jüdin zur Rabbinerin ordiniert. Die 1000 Jahre alte Israelitische Kultusgemeinde in Bamberg erhält zum ersten Mal in der Geschichte eine weibliche Vorbeterin. Und für Antje Yael Deusel, die aus Nürnberg stammt, ist es schon das zweite Mal, dass sie in eine Männerdomäne einbricht. Die 51-Jährige ist Fachärztin für Urologie am städtischen Klinikum.

Die Ordination findet am 23. November in der Bamberger Synagoge statt, wo die Medizinerin schon lange keine Unbekannte mehr ist. Schließlich gestaltet sie als Zweite Vorsitzende der Kultusgemeinde und als Kulturreferentin das jüdische Leben in der Stadt seit Jahren aktiv und temperamentvoll mit. „Ich werde von

der Gemeinde akzeptiert“, ist Deusel sich sicher. Ihre historische Vorläuferin, Regina Jonas, war 1935 die erste Rabbinerin weltweit. In ihrer Abschlussarbeit an der Berliner „Hochschule für die Wissenschaft des Judentums“ kam Jonas bei der Untersuchung der Frage „Kann eine Frau das rabbinische Amt bekleiden?“ zum Ergebnis, dass dem „außer Vorurteil und Ungewohntsein fast nichts“ entgegenstehe. Doch predigen oder trauen durfte Jonas selbst in der liberalen Berliner Synagoge nicht. 1944 wurde sie im Vernichtungslager Auschwitz ermordet. Nach dem Krieg geriet ihre Pioniertat in Vergessenheit. Deusel wird nicht mehr mit vergleichbaren Vorbehalten kämpfen müssen. In ihrer 900 Mitglieder zählenden Bamberger Gemeinde hofft sie, nicht nur Gottesdienste und Beerdigungen, sondern auch Hochzeiten sowie die Bar und Bat Mizwa für Buben und Mädchen halten zu können. Als Rabbinerin wird sie Seelsorgerin sein, aber auch Rechtsgelehrte und Wissenschaftlerin. Zudem hat sie durchgesetzt, dass künftig in jedem Gottesdienst Frauen und Männer gleich behandelt werden. Die künftige Vorbeterin hat einen langen Bildungsweg absolviert.

Sie ging im unterfränkischen Hassfurt ins Gymnasium,



bamberg-wird-zur-ersten-rabbinerin-bayerns-ordiniert-id6099330.html

Ärztin aus Bamberg wird zur ersten Rabbinerin Bayerns ordiniert

Bamberg (dapd-bay). Die 51-jährige Ärztin Antje Yael Deusel wird heute um 15.00 Uhr in Bamberg zur ersten Rabbinerin Bayerns und zur ersten in Deutschland geborenen Rabbinerin nach dem Holocaust ordiniert. Zu der feierlichen Zeremonie in der Synagoge Or Chajim der Israelitischen Kultusgemeinde Bamberg werden auch der Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland, Dieter Graumann, und Bayerns Innenminister Joachim Herrmann (CSU) erwartet.

Neben Deusel werden vier weitere Absolventen des Berliner Abraham Geiger Kollegs in Bamberg ordiniert. In ihrem neuen Amt will Deusel den Menschen vor allem wirkliche Berührungsmöglichkeiten mit dem Judentum vermitteln, wie sie der dapd sagte. Ihr liege vor allem daran, das konservative Judentum lebensnah zu gestalten.

dapd

<http://www.sueddeutsche.de/95F38j/333017/Jubeltag-fuer-Juden.html>

24. November 2011

Jubeltag für Juden

Erste Rabbinerin Bayerns tritt in Bamberg ihr Amt an

Bamberg - Die 51-jährige Ärztin Antje Yael Deusel ist zur ersten Rabbinerin Bayerns ordiniert worden. Sie ist zugleich die erste deutschstämmige Jüdin, die nach dem Holocaust in Deutschland zur Rabbinerin ausgebildet wurde. Mit den Worten ‚tu alles, was du nur tun kannst, für die ganze Welt‘, wurde sie am Mittwoch in Bamberg in ihr neues Amt eingeführt. An der feierlichen Zeremonie in der Synagoge Or Chajim der Israelitischen Kultusgemeinde Bamberg nahmen auch Bayerns Innenminister Joachim Herrmann (CSU), der Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland, Dieter Graumann, der Bamberger Erzbischof Ludwig Schick sowie der evangelische Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm sowie Rabbiner und Juden aus aller Welt teil. Herrmann sprach von einem „wunderbaren Ereignis“ mit „hoher Symbolkraft“. Der Innenminister betonte, er sei „zutiefst dankbar, dass es hier in Bamberg, in Bayern und in ganz Deutschland wieder vielfältiges jüdisches Leben gibt“. Mit Blick auf die aufgedeckte rechtsterroristische Mordserie erneuerte er seine Forderung nach einem NPD-Verbot. „Wir werden unseren Kampf gegen den Rechtsextremismus konsequent fortsetzen“, ver-

Rabbiner Dr. Walter Jakob ordiniert Dr. Deusel mit den Worten: „Tue alles, was du nur tun kannst, für die ganze Welt!“

studierte Medizin in Erlangen, wurde Fachärztin und bildete sich in Jerusalem zur Kinderurologin weiter. Seit 1988 arbeitet sie am Bamberger Klinikum, inzwischen als Oberärztin. In den vergangenen fünf Jahren standen Hebräisch, Aramäisch, das Studium der Halacha und des Talmud, Jüdische Geschichte und Philosophie, Bibelkunde, Liturgie, Didaktik und Homiletik sowie Gemeindepraxis und Verwaltungskunde auf dem Stundenplan. Den wissenschaftlichen Unterbau holte sich die ledige Rabbinerkandidatin am Potsdamer Abraham Geiger Kolleg.

Für ihre Masterarbeit wählte Deusel ein Thema mit enger Berührung zu ihrem Beruf: „Rituelle Beschneidung unter religionsrechtlichen und medizinischen Aspekten.“ Die lernintensiven Jahre seien ein Kraftakt gewesen, erzählt die Frau. Er habe „viel Disziplin“ gekostet und den Verzicht auf Freizeit und Urlaub, weil da ja noch der Klinik-Job zu tun war. Als Rabbinerin wird sie weiter auch als Ärztin tätig sein. Jetzt gelte es, in ihrer Gemeinde „unter der Asche die Glut aufzudecken“. Das ist es, was sie unter Tradition versteht.

Nach dem Holocaust hätten sich die wenigen Überlebenden in Deutschland an althergebrachte Traditionen geklammert, sagen jüdische Frauen heute. Eine Rabbinerin passte nicht dazu. Seit gut 15 Jahren bricht diese Barriere nun langsam auf. Im Jahr 1995 kam die Schweizerin Bea Wyler nach Deutschland und leitete bis 2004 als erste jüdische Geistliche Gemeinden in Delmenhorst und Oldenburg. Vor einem Jahr wurde mit einer gebürtigen Ukrainerin erstmals wieder auf deutschem Boden eine Rabbinerin ordiniert.

Marion Krüger-Hundrup

Der Westen online, 23. November 2011

<http://www.derwesten.de/nachrichten/aerztin-aus->

sprach er „Dazu gehört nach meiner festen Überzeugung auch ein Verbot der NPD.“ Neben Deusel wurden vier weitere Absolventen des Berliner Abraham Geiger Kollegs ordiniert. Außer den Ordinationsurkunden erhielten sie einen Tallit, einen jüdischen Gebetsschal, in den der Ordinationsspruch eingestickt wurde.

„Wir Juden in Deutschland hungern nach rabbinischer Begleitung“, sagte Graumann, der Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland. Er sprach von einem Jubel- und Feiertag.

„Wir brauchen neue Rabbiner wie die Luft zum Atmen.“ Noch mindestens 100 weitere Rabbiner würden gebraucht, „damit das Judentum in Deutschland neu erblühen kann“. Er wünsche sich, dass „Rabbiner made in Germany“ zum „Markenzeichen“ und „Exportschlag“ werden.

In ihrem neuen Amt will Deusel den Menschen vor allem wirkliche Berührungsmöglichkeiten mit dem Judentum vermitteln, wie sie sagte. Ihr liege vor allem daran, das konservative Judentum lebensnah zu gestalten. In ihrer Fürbitte nach der Ordination bat Rabbinerin Deusel um Frieden auf der Welt, betete aber auch für die Menschen an der Spitze des Landes. „Lass die Verantwortlichen in unserem Land mit Liebe zu Gutem erfüllt sein.“

Ursula Quass, dpa

<http://www.merkur-online.de/nachrichten/bayern-lby/eine-rabbinerin-bamberg-1500518.html?cmp=defrss>

Eine Rabbinerin für Bamberg

Bamberg - Die jüdische Gemeinde in Bamberg bekommt erstmals nach 1939 wieder einen eigenen Rabbiner. Das Amt wird nun eine Frau ausfüllen.

Die Medizinerin Antje Yael Deusel ließ sich am Potsdamer Abraham-Geiger-Kolleg zur Rabbinerin ausbilden. An diesem Mittwoch wird sie gemeinsam mit vier Kollegen in der Bamberger Synagoge ordiniert.

Zum vierten Mal feiert das Kolleg diese Zeremonie.



Ehrengäste, von rechts: Zentralratspräsident Dr. Dieter Graumann, Bayerns Innenminister Dr. Joachim Herrmann, Landesverbandspräsident Dr. Josef Schuster, Erzbischof Prof. Dr. Ludwig Schick, Landesbischof Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm, Bischof der Altkatholiken in Deutschland Dr. Matthias Ring, Gemeindevorsitzender Dr. Heinrich Olmer; Bernadette Arnold

Bilder: Bayerisches Fernsehen

Neben der Hochschule für Jüdische Studien in Heidelberg ist es das einzige wissenschaftliche Ausbildungsinstitut für Rabbiner in Mitteleuropa. Dort wird das reformorientierte Judentum vertreten, das als weltweit stärkste Richtung innerhalb der Glaubensgemeinschaft gilt. Anders als bei den orthodoxen Juden dürfen hier auch Frauen Ämter übernehmen.

„Für unsere Gemeinde ist das ein riesiges Ereignis“, kommentierte der Präsident der Israelitischen Kultusgemeinde in Bamberg, Heinrich C. Olmer, die bevorstehende Feierstunde. Erwartet werden dazu unter anderem der Vorsitzende des Zentralrats der Juden in Deutschland, Dieter Graumann, Bayerns Innenminister Joachim Herrmann (CSU), der evangelische Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm und der Bamberger Erzbischof Ludwig Schick.

Etwa 900 Mitglieder zählt die jüdische Gemeinde in Bamberg, die Synagoge war 2007 eingeweiht worden. Bislang gab es dort lediglich einen Vorbeter – und nun eine Rabbinerin. Antje Yael Deusel ist die zweite Rabbinerin, die in Bayern wirkt. Gesa Ederberg begann 2002 in Weiden, sie wurde allerdings nicht in Deutschland, sondern in Jerusalem ordiniert. Mittlerweile arbeitet sie in Berlin.

Aufgaben des sogenannten modernen Rabbinate sind laut Abraham-Geiger-Kolleg Predigt und Seelsorge, Religionsunterricht, Jugendarbeit und Erwachsenenbildung sowie die Klärung religionsgesetzlicher Fragen.

dpa



Gottesdienstzeiten Chanukka bis Purim 5772 (2011/2012)

Mittwoch	21. Dezember 25. Kislew	Chanukkafeier mit 2. Kerze entzünden	17 Uhr
Freitag	23. Dezember 27. Kislew	Chanukka IV, 5. Kerze entzünden und Kabbalat Schabbat	Freitag 19 Uhr Schabbat fällt aus
Winterpause vom 27.12.2011 bis zum 02.01.2012			
Freitag / Schabbat	06. / 07. Januar 11. / 12. Tewet	Wajechi 1. B. M. 47,28 – 50,26 Melachim I 2,1 - 12	Freitag 19 Uhr Schabbat 10 Uhr (Dr. Deusel, Fr+Schab.)
Freitag / Schabbat	13. / 14. Januar 18. / 19. Tewet	Schmot 2. B. M. 1,1 – 6,1 Jesaja 27,6 – 28,13 Jesaja 29,22 – 23	Freitag 19 Uhr Schabbat 10 Uhr
Freitag / Schabbat	20. / 21. Januar 25. / 26. Tewet	Wa'era, (R ^c C Schwat) 2. B. M. 6,2 – 9,35 Jecheskel 28,1 – 29,21 Jesaja 66,1 – 24	Freitag 19 Uhr Schabbat 10 Uhr
Freitag / Schabbat	27. / 28. Januar 03. / 04. Schwat	Bo & Tu Bi' Schwat 2. B. M. 10,1 – 13,16 Jeremias 46,13 – 28	Freitag 19 Uhr Schabbat 10 Uhr
Freitag / Schabbat	03. / 04. Februar 10. / 11. Schwat	B'schalach 2. B.M. 13,17 – 17,16 Schoftim 4,4 – 5,31	Freitag 19 Uhr Schabbat 10 Uhr
Freitag / Schabbat	10. / 11. Februar 17. / 18. Schwat	Jitro 2. B.M. 18,1 – 20,23 Jesaja 6,1 – 7,6 und 9,5 – 6	Freitag 19 Uhr Schabbat 10 Uhr
Freitag / Schabbat	17. / 18. Februar 24. / 25. Schwat	Mischpatim, Parschat Schekalim (R ^c C Adar) 2. B. M. 21,1 – 24,18 2. B. M. 30,11 – 16 Melachim II 12,1 – 17	Freitag 19 Uhr Schabbat 10 Uhr
Freitag	24. Februar / 01. Adar	Rosch Chodesch Adar	-
Freitag / Schabbat	24. / 25. Februar 01. / 02. Adar	Terumah 2. B. M. 25,1 – 27,19 Melachim I 5,26 – 6,13	Freitag 19 Uhr Schabbat 10 Uhr
Freitag / Schabbat	02. / 03. März 08. / 09. Adar	Tezawe, P. Sachor 2. B. M. 27,20 – 30,10 5. B. M. 25,17 – 19 Samuel I 15,2 – 34	Freitag 19 Uhr Schabbat 10 Uhr
Donnerstag	08. März / 14. Adar	Purim, Megillat Esther lesen, Purimfeier (Hamantaschen usw.)	17 Uhr
Freitag / Schabbat	09. / 10. März / 15. / 16. Adar	Ki Tissa, Paraschat Para 2. B. M. 30,11 – 34,35 4. B. M. 19,1 – 22 Jecheskel 36,16 – 38	Freitag 19 Uhr Schabbat 10 Uhr
Freitag / Schabbat	16. / 17. März 22. / 23. Adar	Wajak' hel-Pekudej, Parschat HaChodesch 2. B. M. 35,1 – 38,20 2. B. M. 12,1 – 20 Jecheskel 45,16 – 46,18	Freitag 19 Uhr Schabbat 10 Uhr

Freitag / Schabbat	23. / 24. März 29. Adar. / 01. Nissan	Wa'jakra Rosch Chodesch 3. B. M. 1,1 – 5,26 Jesaja 43,21 – 44,23	Freitag 19 Uhr Schabbat 10 Uhr
Freitag / Schabbat	30. / 31. März 07. / 08. Nissan	Zaw, Schabbat HaGadol 3. B.M. 6,1 – 8,36 Malachi 3,4 – 24	Freitag 19 Uhr Schabbat 10 Uhr
Freitag	06. April / 14. Nissan	Kabbalat Schabbat, anschl. 1. Sederabend	Kabbalat Schabbat 18.30 Uhr Sederabend 19.15 Uhr
Schabbat	07. April / 15. Nissan	Pessach 1. Tag 2. B. M. 12,21 – 51, 4. B. M. 28,16 – 25, Josua 3,5–7, 5,2–15, 6,1, 6,27	10 Uhr

**Von Dezember 2011 bis April 2012
haben unsere Jubilare Geburtstag
(70/75/ab 80 Jahre)**

**Namen
aus
Datenschutzgründen
nicht in der
WEB-Ausgabe**



Ad mea w'eßrim schanah – Bis 120!

Service

Öffnungszeiten des Gemeindezentrums

(Parteiverkehr):

Montag nach Vereinbarung
Dienstag 9.00 - 12.00 Uhr
Mittwoch 9.00 - 12.00 Uhr
Donnerstag 14.00 - 18.00 Uhr
Freitag nach Vereinbarung
Der Zugang zum Gemeindezentrum erfolgt aus organisatorischen Gründen ausschließlich an der Pforte (Haupteingang) zu den Öffnungszeiten des Gemeindezentrums (Parteiverkehr).

Sozialabteilung:

Tel. 29787-0 oder -12, Fax: 29787-25
email: Tatjana.Brutjan@gmx.de
Sprechzeiten Frau Brutjan:
Montag nach Vereinbarung 14.00 - 17.00
Dienstag 10.00 - 12.00 14.00 - 17.00
Mittwoch 9.00 - 12.00 n. Vereinbarung
Donnerstag 10.00 - 12.00 14.00 - 18.00
Freitag nach Vereinbarung
Wegen Außendienstterminen wird dringend gebeten, Termine vorher zu vereinbaren.

Verwaltung:

Tel. 29787-15, Fax: 29787-26
email: Bernadette.Arnold@gmx.de
Sprechzeiten Frau Arnold:
Mittwoch 9.00 - 12.00 Uhr

Der Gemeindevorsitzende,

Herr Dr. Olmer,

hat in der Regel mittwochs Sprechstunden.
Bitte vereinbaren Sie Termine mit Frau Arnold oder Herrn Chasan Rudolph.
email: ikg-bamberg@gmx.de

Bitte beachten Sie auch die Aushänge im Forum des Gemeindezentrums sowie im Bürotrakt im Erdgeschoss.

Rabbiner:

Frau Dr. med. Yael Deusel
Tel. 29787-0
Unterrichtszeiten (Stand Nov. 2011):
Mittwoch 13.30–18.00 Uhr
Donnerstag 17.00–18.30 Uhr
Sprechzeiten:
Donnerstag 16.00–17.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Kultusreferat, Chewra Kaddischa und Bet Midrasch:

Tel. 29787-0 oder -13
Fax: 29787-21
email: ArieH.Rudolph@gmx.de
Sprechzeiten *Chasan Rudolph*:
Dienstag, Mittwoch und Donnerstag:
9.00 - 12.00 und 14.00 - 16.00
Freitag 9.00 - 12.00 Uhr
und nach Vereinbarung
Wegen Unterrichts- und Außenterminen wird dringend gebeten, Termine vorher zu vereinbaren.

Büro- und Sprechzeiten des Seniorenclubs:

Bitte vereinbaren Sie Termine mit *Frau Gorkurova*, Tel. 58126, oder mit *Herrn Grabowsky*, Tel. 2995809. Regelmäßige Treffs jeweils Mittwochs von 15 bis 18 Uhr. Großer Seniorenclub in der Regel am jeweils 3. Mittwoch im Monat.

Bibliothek :

Frau Gorkurova ist jeden Montag (außer Schulferien) von 16.00 bis 17.30 Uhr für Sie da.
Tel. 29787-17

Kulturcafé:

In der Regel an einem Donnerstag, 16.00 - 18.00 Uhr (siehe Veranstaltungskalender),
Frau Tatiana Manastyrskaia,
Tel. 0951-29787-16.
Sprechzeiten:
Dienstag und Mittwoch 9.00 - 12.00 Uhr.

Sport:

Frau Kateryna Ovakimyan,
Tel. 2976699
Dienstag 10.30 – 12.00 Uhr im Mehrzweckraum 2. OG, Umkleide ist im Unterrichtsraum 2. OG. Zugang für behinderte Personen über den Aufzug, sonst Treppe vor Bürotrakt.
Im Winter findet der Sport aushilfsweise im Gemeindesaal statt.

Synagogenchor:

Herr Braudo, Tel. 1339700.
Regelmäßige Proben (Erwachsene) sind Montags von 16 bis 18 Uhr.
Soloproben nach Vereinbarung.
Der Chor trifft sich zu den angegebenen Zeiten gemäß Raumbelungsplan.

Krankenbesuchsdienst:

Herr *Chasan Rudolph* macht auf Anfrage jeden Schabbatnachmittag Krankenbesuchsdienst. Bitte wenden Sie oder Ihre Angehörigen sich an ihn zu den üblichen Büroöffnungszeiten.

Mikwenbenutzung

Interessenten für die Benutzung des rituellen Tauchbades mögen sich bitte an folgende Betreuer wenden:

Herren: *Chasan ArieH Rudolph*,
Tel. 29787-13

Damen: *Frau Dr. Yael Deusel*,
Tel. 59064

Öffnungszeiten des Friedhofs, Siechenstraße 102, Bamberg

Hausmeister Herr Trager, Tel. 61185

Montag 13.00 - 17.00 Uhr

Dienstag 8.00 - 12.00 Uhr

Mittwoch 8.00 - 12.00 Uhr

Donnerstag 13.00 - 15.00 Uhr

Freitag 8.00 - 12.00 Uhr

Schabbat geschlossen!

Sonntag 8.00 - 12.00 Uhr

Am 1. Sonntag im Monat ist der Friedhof geschlossen.

Letzter Einlass jeweils 10 Minuten vor Schluss.